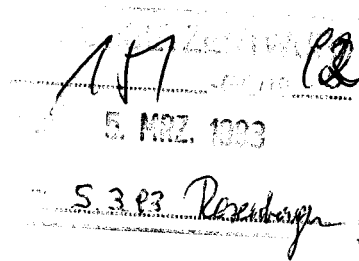


INSTITUT FÜR NUMISMATIK
DER UNIVERSITÄT WIEN

An den
NATIONALRAT
PARLAMENTSDIREKTION
Stellungnahme zum UOG-Entwurf 1993

Dr. Karl Renner-Ring 3
1017 WIEN



St. W. Müller

Wien, 3. März 1993

Betrifft: STELLUNGNAHME ZUM UOG-ENTWURF 1993

Als eines von mehreren kleineren Universitätsinstituten sieht sich auch das *Institut für Numismatik der Universität Wien* durch diverse Bestimmungen des UOG-Entwurfes in seiner Funktion als Forschungs- und Lehreinheit bedroht. Die Institutskonferenz nimmt dazu folgende Stellung ein:

- 1) Die bisherige Personalausstattung, mit der die Erfüllung der fachimmanenten Aufgaben bei größtmöglichem Idealismus gerade noch gewährleistet werden konnte, scheint nun bei strikter Anwendung der neuen Regelungen die weitere Zukunft des Institutes in Frage zu stellen. Wir wenden uns daher gegen eine ausnahmslos bindende Definition der personellen Mindestgröße von Instituten: Die Dreizahl der erforderlichen Personen, die zum Institutsvorstand wählbar wären, ist absurd, denn der nicht-professorale Personenkreis ist zu fluktuationsabhängig, um somit den Bestand eines kleinen Institutes zu garantieren. Es müßte bei einer solchen Definition jedenfalls sinnvollerweise von *habilitationsfähigen Dienstposten* und nicht von Personen ausgegangen werden, da
- a) Dienstposten bekanntlich auch vakant sein können, und
 - b) die Habilitation von Assistenten in der Regel erst im Laufe ihrer Karriere eintritt.

- 2) Die Zusammensetzung der Institutskonferenz unter Ausschluß
- a) des Institutsvorstandes und
 - b) offenbar (quasi stillschweigend!) auch der extranen Dozenten und Lektoren
- ist letztlich *undemokratisch und vielfach kaum praktikabel*, denn der Kreis der in die Institutskonferenz entsendbaren Personen ist damit dermaßen eingeeengt, daß oft nicht nur keine Wahlmöglichkeit besteht, sondern auch - im Falle, daß nur ein Professor oder ein Mittelbauvertreter vorhanden ist - eine ganze Kurie nicht mehr vertreten wäre.

Da wir nicht annehmen wollen, daß das UOG die Unterdrückung eigenständiger Disziplinen beabsichtigt, die in ihrer bisherigen Organisation Leistungs- und Lebensfähigkeit bewiesen haben, und da auf eine personelle Aufstockung wohl kaum zu hoffen sein wird, scheint uns der UOG-Entwurf insbesondere in diesen Punkten nicht ausgereift zu sein. Die an sich zu begrüßende Stellung der Institute unter die Satzung sollte nicht durch einschränkende Rahmenbedingungen *unterlaufen* werden.

Wir beschränken diese unsere Stellungnahme bewußt auf die oben angeführten Bestimmungen, aus denen sich die *schwerwiegendsten und fragwürdigsten Folgen* ergeben würden, da wir unsere Meinung zu anderen Problemkreisen bereits in die Darlegungen verschiedener, dazu berufener Gremien einbringen konnten.

W. Stab
Der Vorsitzende der Institutskonferenz